



Juni 2006

No. 36

Falun Dafa News

Menschenrechte, Tradition, Verfolgung

Aktivitäten anlässlich des Gedenktages der Veröffentlichung von Falun Gong
Seite ... 2

Organraub: Moralischer Verfall von Chinas Regime
Seite ... 2

„Mein Mann entnahm Lebenden Organe“
Seite ... 3

Kurzberichte
Seite ...3

Pressespiegel und Meinungen
Seite ...4

Ausland
Seite ...4

Traditionelles aus China: Buddhistische Kunst in China
Seite ...4

Aktuelle Zahlen der Verfolgung:

2862 verifizierte Todesopfer durch Folter
(die Dunkelziffer ist weit höher)

Im Mai 2006 erklären weitere **3.922** Menschen ihre durch Folter und Gehirnwäsche erzwungenen Erklärungen, auf das Ausüben von Falun Dafa zu verzichten, für ungültig.

Vom Organraub zum Völkermord an Falun Gong Praktizierenden

Als Zeugen von dem Organraub an lebenden Falun Gong Praktizierenden für den Organhandel berichteten, wagten manche Menschen nicht, daran zu glauben. Um eine Gruppe von Menschen so für den Organhandel schlachten zu können, müssen diese Menschen in einer Situation sein, dass ihr Verschwinden in der Öffentlichkeit in China nicht auffällt

und sogar, wenn es bemerkt wird, muss es von der Parteipolitik der kommunistischen Partei Chinas (KPC) zu rechtfertigen sein. Seit Beginn der Verfolgung an Falun Gong Praktizierenden in China wurde von Jiang Zemin, dem damaligen KPC Chef und Initiator der Verfolgung, der

Befehl zu „ruiniert ihren Ruf, zerstört sie finanziell und vernichtet sie körperlich“ gegeben. Massive Propaganda-Kampagnen und die Inszenierung der Selbstverbrennung am Platz des Himmlischen Friedens hetzten Hass und Verachtung auf Falun Gong Praktizierende. Wenn in China jemand als Falun Gong Praktizierender bekannt ist, bedeutet dies für ihn Verlust des Arbeitsplatzes, der Ausbildungsmöglichkeit, Verhaftung, Gehirnwäsche,... Wenn man weiter darauf besteht, dass Falun Gong gut ist und die Verfolgung falsch ist, bedeutet es oft Folter und häufig ist der Tod die Folge. Nach 7 Jahren andauernder Verfolgung wurde Falun Gong in China zu einem Tabuthema gemacht. Wenn ein Falun Gong Praktizierender verschwindet, wagt niemand von offiziellen Stellen es zu untersuchen. Nach der Anordnung von Jiang werden alle Todesfälle von Falun Gong Praktizierenden als Selbstmord deklariert. So bietet es nicht nur für Foltertäter einen Vorwand, sondern auch für die Ermordung der Organe wegen. Laut Zeugen wird den Ärzten, die sich am Organraub beteiligen,

sogar von der Leitung gesagt, dass es kein Verbrechen sei, sondern, dass sie für die KPC „säuberten“. Als Resultat des systematischen Versuches der KPC, alle Falun Gong Praktizierenden als gesamte Menschengruppe zu vernichten, werden ihnen in China alle Rechte genommen und sie gleichsam zum Tod verurteilt, so lange

sie Falun Gong nicht aufgeben. Diese Verfolgung bietet dem Organraub in China den notwendigen Nährboden. Und wie bei den Experimenten an Juden und anderen Opfern unter dem Naziregime ist der Organraub an Falun Gong Praktizierenden zu einer Erscheinung eines Völkermordes geworden. Es gibt kaum ein



Notruf von Falun Gong Praktizierenden aus China

anderes Terrorregime, das wie die KPC einen derart lukrativen Gewinn aus einer Verfolgung macht.

Es ist auch nicht zu erwarten, dass sich durch Inkraftsetzung einer neuen Regelung für Organentnahme die Situation der Falun Gong Praktizierenden in China verbessert. Dieser Organraub ist nur eine extreme Erscheinung an der Oberfläche, der Grund dieses Dramas ist der Völkermord an Falun Gong Praktizierenden in China. Solange dieser Völkermord nicht beendet wird, hat der Schrecken kein Ende.

An dieser Stelle ist auch an die Worte von UN General-Sekretär Kofi Annan anlässlich seiner Ansprache vor 2 Jahren über den Völkermord in Ruanda zu erinnern: „... Zivilgesellschaften können eine entscheidende Rolle spielen. Häufig sind es ihre Berichte, die erste Aufmerksamkeit auf eine drohende Katastrophe lenken - und viel zu häufig werden sie ignoriert.“ Wir hoffen, immer mehr Menschen können die Wirtschaftsfassade Chinas durchschauen und das Drama dahinter erkennen.

Falun Dafa in Kürze

Falun Dafa, auch Falun Gong genannt, ist eine traditionelle chinesische Meditationsform. Sie beinhaltet fünf körperliche Übungen, die gemeinsam mit der tiefen Lehre von Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht zur körperlichen Gesundheit und seelischen Zufriedenheit beitragen. Wegen dieser wirkungsvollen Effekte erfreute sich Falun Dafa in China sehr schnell großer Beliebtheit. In nur 7 Jahren wuchs die Anzahl der Praktizierenden auf ca. 100 Mio. Diese Anzahl erschien dem damaligen Staatschef, Jiang Zemin, zu groß, somit wurde Falun Gong 1999 verboten. Eine Propagandawelle der Lügen und Verleumdungen begann. Viele unschuldige Menschen wurden inhaftiert, gefoltert und getötet. Dieser Newsletter soll die Geschehnisse in der brutalen Verfolgung gegen friedliche Menschen aufzeigen. ... es betrifft uns alle

Aktivitäten anlässlich des Gedenktages der Veröffentlichung von Falun Gong

Am 13. Mai wird von den Falun Gong Praktizierenden der Welt Falun Dafa Tag gefeiert, an welchem sich heuer die Veröffentlichung der Meditationspraxis durch Herrn Li Hongzhi zum 14. Mal jährt. Anlässlich dieses besonderen Anlasses veranstalteten Praktizierende auf der ganzen Welt verschiedenste Aktivitäten. Auch in Wien organisierten Praktizierende aus Österreich eine Kundgebung am Heldenplatz um der Öffentlichkeit unter anderem auch das Schöne von Falun Gong zu zeigen.

Es wurden die Falun Gong Übungen gezeigt und mittels einer kleinen Fotoausstellung die Geschichte und weltweite Verbreitung von Falun Gong veranschaulicht. Am Infostand konnte man sich Informationsmaterial in vielen verschiedenen Sprachen holen.

Leider dauert die Verfolgung von Falun Gong in China weiterhin an. Deshalb war man auch bei dieser Aktivität bemüht auf diese grausame und ungerechte Unterdrückung hinzuweisen. Dies geschah



unter anderem indem in einer Anti-Folter-Ausstellung einige der brutalen Foltermethoden nachgeahmt wurden, wie zum Beispiel das Einsperren von Praktizierenden in einen winzigen Gitterkäfig, indem sie nur gebückt sitzen können. Bei dieser Foltermethode müssen die inhaftierten Praktizierenden in China tagelang in dieser unmenschlichen Haltung verharren. Meist werden sie aber auch noch mit anderen Methoden

zusätzlich gequält (z.B. Elektrostäbe, etc.) Die Demonstrationen wurden in verschiedenen Sprachen durch Lautsprecher kommentiert und erklärt. Des Weiteren wurde eine Szene dargestellt, die gerade jetzt in China sehr häufig stattfindet. Eine Szene, die in der Geschichte der Menschheit wohl seinesgleichen sucht. Es geht um die Organentnahme am lebenden Menschen – lebenden Falun Gong Praktizierenden.

Um den Menschen hier in Österreich diese grausame Wahrheit zu veranschaulichen, stellten die Praktizierenden die Situation

einer Organentnahme nach. Eine Person lag als Operierte auf dem OP-Tisch und ein anderer war als Arzt im OP-Kittel verkleidet, der ein (unechtes) Herz in der Hand hielt. Zeugen solcher Grausamkeiten in China melden sich immer häufiger zu Wort und berichten zum Beispiel davon, dass Abertausende Praktizierende in Dutzenden geheimen Lagern als eine Art lebende Organbank gehalten werden. Nachforschungen in Transplantationszentren in China haben ergeben, dass geeignete Spenderorgane ziemlich rasch aufgetrieben werden könnten, öfters sogar innerhalb einer Woche. Im Vergleich dazu, im Westen kann die Wartezeit auf ein geeignetes Organ einige Jahre betragen. Dies lässt den berechtigten Schluss zu, dass die Todeskandidaten nach deren Gewebeübereinstimmungen mit Patienten ausgesucht und hingerichtet werden.



Mögen solche schrecklichen Berichte mit Hilfe solcher Veranstaltungen und der Öffentlichkeit bald ein Ende haben.

Organraub in China zeigt den moralischen Verfall von Chinas Regime

Menschen im Westen auf die unfassbaren Vorgänge von Organraub an teilweise sogar noch lebenden Falun Gong Praktizierenden aufmerksam zu machen ist nicht einfach – zu groß ist der Schock, den diese Vorstellung hinterlässt. Dabei ist die lückenlose Aufklärung dieser unmenschlichen Verbrechen höchsten Grades sehr wichtig, denn damit versteht man besser wie sehr Chinas Regime moralische Werte zu zersetzen versucht, um so zugleich die eigene Position zu stärken.

Dabei ist die Verwertung von Organen ohne die Einwilligung der Opfer bzw. deren Angehörigen an sich nichts Neues – dies wurde schon in den frühen 90er Jahren bekannt. Danach wurde das Thema

wieder weniger beachtet – fast so als hätte man schon vor den unmenschlichen Methoden von Chinas Regime resigniert. Was jedoch die jüngsten Berichte über die systematische Verwertung von Organen der Falun Gong Praktizierenden betrifft, ist derart traumatisierend, dass man es wohl kaum Begreifen kann. Sogar an lebenden Praktizierenden werden Organentnahmen durchgeführt.

Dass es überhaupt zu derart menschenverachtenden Verbrechen, wie beispielsweise auch weitverbreitete Korruption, Produktfälschung und dergleichen kommen kann, ist das Ergebnis der Natur von Chinas totalitären kommunistischen Regime. Dieses Regime benutzt Verfolgungen, wie jene an Falun Gong, einerseits dazu, um aufrichtige Werte innerhalb der Gesell-

schaft zu verhindern, aber weitergehend auch dazu, um führende Schichten in der Gesellschaft als Mittäter zu etablieren – und so letztendlich stärkere Kontrolle auf das Volk ausüben zu können.

Die Zersetzung von moralischen Werten ist also Teil der Systematik dieses Regimes. Um zu Erkennen, wie sehr dies zum Charaktermerkmal dieses Regimes geworden ist, ist die Lektüre der „Neun Kommentare über die Kommunistische Partei“ Chinas gut geeignet, welche derzeit das chinesische Volk aufwachen lässt.

Dieses Aufwachen bringt für Chinas Volk eine höchst positive Wende, denn das Thema der Verfolgung an Falun Gong war zu einem Tabuthema gemacht worden, über das nur wenige zu berichten wagten.



„Mein Mann entnahm Lebenden Organe“

Eine Augenzeugin berichtet über den Organraub

„Es ist qualvoll das Vergangene zu erzählen. Wenn man Organe von noch lebenden Menschen entnimmt, ist das ein noch höherer Preis den man bezahlt, als wenn man sie von Toten entnimmt.“

„Nachdem die Organe entnommen wurden, lebten noch einige Falun Gong-Praktizierende, denn sie atmeten noch. Jedoch wurden ihre Körper direkt in den Verbrennungsofen geworfen. So blieb keine Spur ihres Körpers mehr übrig. Manchmal nähten die Chirurgen die Öffnungen wieder zu. Sie erfragten die Familienangehörigen um die Einwilligung, die Körper verbrennen zu dürfen, doch die Familien hatten keine Ahnung, dass ihnen die Organe entnommen wurden.



Das Krankenhaus in Sujiatun: Unterirdischer Geheimtrakt hinter glänzender Fassade

„Mein Name ist Annie (Name aus Sicherheitsgründen geändert). Ich arbeitete von 1999 bis 2004 im ‚Thrombose Behandlungszentrum für integrierte chinesische und westliche Medizin‘ in Sujiatun, in der Stadt Shenyang, der Provinz Liaoning. Ich habe soeben die Existenz eines Konzentrationslagers, das in diesem Spital versteckt ist, offenbart.

Meine Aufgabe in diesem Spital war es, Statistiken zu erstellen und mein Ex-Ehemann arbeitete als Neurochirurg. Er war dafür zuständig, lebenden Falun Gong Praktizierenden die Hornhaut ihrer Augen zu entnehmen. Als mein Ex-Ehemann beschloss zu kündigen, wurde er fast ermordet. Wir mussten ins Ausland flüchten, wo ich mich in letzter Zeit versteckt halte, um der Gefahr einer Festnahme zu entgehen.

Warum mein Mann wusste, dass er Falun Gong Praktizierende operierte? Wenn ein Patient sein Bewusstsein verlor, schnitt er dessen Kleider mit einer Schere auf. Einmal fiel ein Päckchen aus der Tasche einer

Patientin. Mein Mann öffnete diese und fand eine kleine Schachtel darin. In der Box befand sich ein Glücksbringer mit einem Falun Gong Symbol darauf und mit folgender Inschrift: ‚Mutter, herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag‘.

Bisher kam kein Falun Gong Praktizierender lebend heraus. Vielen wurden die Nieren, die Hornhaut, sowie die Haut entnommen. Danach wurde ihr Körper, das Beweismittel, zerstört. Der größte Teil der Praktizierenden wurde vom Dabei Gefängnis, Masanjia Arbeitslager und von anderen Gefängnissen in Shenyang hierher gebracht. Durch die kommunistische Regierungspolitik, wonach das Töten der Falun Gong Praktizierenden ohne jede legale Konsequenz bleibt, gilt jeder Todesfall im chinesischen Strafsystem nichts.

Es war im Jahr 2003. Die Organentnahmen wurden schon seit über zwei Jahren durchgeführt, bis ich herausfand, dass ich neben einem Mann schlief, der eine solch schlechte Person war. Die Arbeiter, welche im Verbrennungsraum arbeiteten, waren mittellos als sie dort anfangen zu arbeiten. Nach einer kurzen Weile hatten sie einen großen Vorrat an Uhren und Halsbändern. Diese entnahmen sie den Opfern, bevor sie diese in den Krematoriumsofen warfen. Einige Ärzte fühlten sich schuldig nachdem sie es getan hatten. Wiederum einige wurden versetzt. Einige von ihnen änderten ihren Namen und verschwanden irgendwohin. Einige gingen ins Ausland. Einige von ihnen wurden auch getötet, um die Beweismittel zu vernichten...

Ich hoffe, dass diese Verbrechen in der internationalen Gesellschaft publik gemacht werden, damit diese Praktizierenden gerettet werden können. Dies ist ein Staatsverbrechen. Ich weiß, dass es der Staat ist, der diese Verbrechen begeht. Ich weiß, dass ich alleine nicht fähig bin, dies zu ändern, doch ich kenne viele Ärzte die an die Öffentlichkeit gehen wollen. Ich hoffe sehr, dass diese Ärzte, wenn sie meine tief empfundene Aussage hören, nach ihrem Gewissen handeln werden. Ich hoffe auch, dass sich die Sache so rasch wie möglich aufklärt, um das Leben von Praktizierenden zu retten. Ich danke Ihnen.“

Das vollständige Interview zum Nachlesen und Audiodateien zum Herunterladen:
www.minghui.de/articles/200605/31740.html

Kurzmitteilungen

Foltermethode: Der Metallstuhl



Praktizierende, die sich nicht „um-erziehen“ lassen und nicht kooperieren, werden sehr lange an den Metallstuhl gefesselt. Die Praktizierenden sitzen auf dem Stuhl, ihre Hände, Füße und der Rücken werden mit Handschellen, Metallringen und dem Metallbrett gewaltsam eingequetscht. Nach mehreren Stunden schwellen die Hände, Schenkel und Füße an. Die Wachen foltern die Praktizierenden oft mit elektrischen Kommandostäben oder schlagen sie direkt.

Firma bespitzelt nach KPC Manier

In den letzten sieben Jahren haben die Beamten der Xishan Kohle- und Elektrizitätsgesellschaft in Tiuyan, Provinz Shanxi, den Befehlen von Jiang Zemin's Regime strengstens befolgt. Jedes KP-Parteimitglied wurde aufgefordert Stellung gegen Falun Gong zu beziehen. Sie setzten die Einheiten unter Druck, bei denen Falun Gong Übende arbeiteten. Familienangehörige von Falun Gong Übenden werden in die Verfolgung verwickelt, indem ihre Kinder beispielsweise keine Beförderung bekommen oder die Gehälter und Zulagen einbehalten werden.

Historische Aufnahme



Übungsdemonstration in der Stadt Wuhan am 24. Mai 1996. Vor dem Beginn der Verfolgung 1999 war es in China ganz üblich, in Parkanlagen und Stadien gemeinsam die Übungen von Falun Gong zu praktizieren.

Pressespiegel und Meinungen

China unterdrückt von staatlicher Propagandamaschinerie Kommunistische Partei ermöglicht keine Pressefreiheit

Wien/Berlin (pte/23.05.2006/15:53) - Heute, Dienstag, fand die Pressekonferenz zur brisanten Thematik 'China vor Umbruch und Medienzensur' im Presseclub Concordia in Wien statt. Im Gespräch klärte Professor Guobiao Jiao auf, wie China durch die Kommunistische Partei (KPCh) in seiner Freiheit unterdrückt wird und dass die staatliche Propagandamaschinerie keine Pressefreiheit ermöglicht. Eingeladen hat die Internationale Gesellschaft für Menschenrechte Österreichische Sektion (IGFM). Anlässlich des bevorstehenden EU/China Menschenrechtsdialoges zur Meinungsfreiheit im Land der Mitte veranstaltet die IGFM eine Serie von Veranstaltungen zum besseren Verständnis der Lage in China. (...) China wird bestimmt durch die kommunistische Partei. Doch nach Angaben von Guobiao Jiao steht das Ende der kommunistischen Partei in China unmittelbar bevor. Sprecher der Pressekonferenz waren Guobiao Jiao, Lea Zhou und Katharina Grieb. Guobiao Jiao gilt als einer der bekanntesten Kommentatoren und politischen Kritiker in China. Lea Zhou ist Chefredakteurin der Epoch Times Gruppe in Europa. (Quelle: <http://www.presseportal.at/pte.mc?pte=060523042>)

Südwest Presse: Kommentar zu China

Ulm (ots) - Glaubhaften, neuen Berichten zufolge werden Andersdenkende und Andersgläubige, etwa von der Falun-Gong-Meditationsbewegung, in China zunehmend nicht nur verschleppt und in Folter- und Arbeitslagern drangsaliert, sondern als unfreiwillige Organspender missbraucht und umgebracht. Oft werden die verkäuflichen Körperteile bei lebendigem Leib entnommen, ehe die Überbleibsel verbrannt werden. Angela Merkels Besuch in China sollte der Öffentlichkeit auch wieder bewusst machen, dass es sich um ein Reich der systematischen Tritte gegen die Menschenrechte handelt. Ob es um Lager für Oppositionelle geht, oft getarnt als psychiatrische Kliniken und mit brutalsten Methoden der Gehirnwäsche arbeitend, oder ob meist aus nackter Not über die Grenze geflohene Nordkoreaner völkerrechtswidrig wieder ausgeliefert und sicherer Folter oder Hinrichtung ausgesetzt werden - das Regime in Peking kennt keine Skrupel. Merkels offenerer Zungenschlag in Sachen Menschenrechten im Vergleich zu ihrem Vorgänger, der alles den wirtschaftlichen Interessen unterordnete, steht uns gut zu Gesicht. Deutschland hat es nicht nötig, die Augen vor den Zuständen in China zu verschließen. (Quelle: <http://www.presseportal.de/print.htx?nr=826625>)

Ausland

Internationale Kunstausstellung: Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht in Japan

Von 2.-4. Mai wurde die Ausstellung im Bürgerhaus der Stadt Hino bei Tokyo mit Werken westlicher und östlicher Künstler, die auch Falun Dafa praktizieren, eröffnet. Der Kongressabgeordnete Toshiaki Koga aus Tokio und der internationale Politikkritiker Mitsuhiro Kimura nahmen die Eröffnung vor.



Herausgeber: Falun Dafa Informationszentrum Österreich, 5020 Salzburg, Bessarabierstraße 72/16
E-Mail: newsletter@faluninfo.at
Web: <http://newsletter.faluninfo.at>
Allgemeine Infos über Falun Gong:
<http://www.falundafa.at>
Aktuelle Nachrichten / Situation in China:
<http://www.faluninfo.at>
<http://www.faluninfo.net>
Wenn Sie den Newsletter (Printform oder E-Mail) monatlich kostenlos zugeschickt bekommen wollen, kontaktieren Sie bitte das Infozentrum oder rufen Sie 0699/12122025.

Traditionelles aus China: Buddhistische Kunst in China (1)

Legenden berichten, dass die ersten buddhistischen Mönche zur Zeit König Ashokas im 3. Jahrhundert v. Chr. nach China gekommen waren. Gesichert ist eine Verbreitung ab dem 1. Jahrhundert. Ab dem 4. Jahrhundert bildete sich eine eigenständige und vielfältige buddhistische Kunst heraus, insbesondere im Bereich der Bildhauerei und Wandmalerei, später auch in Form von Rollbildern. Dargestellt wurden sowohl der historische Buddha Shakyamuni, wie auch Amitabha, der Adibuddha Vairocana und verschiedene Bodhisattvas.

Teil 1: Nördliche Dynastien

Die mongolisch-türkisch-tibetisch dominierten Reiche der nördlichen Dynastien waren geographisch weit von den indischen Ursprüngen des Buddhismus entfernt. Im 5. und 6. Jahrhundert entwickelte sich dort ein Stil, der teils abstrakte, schematische Darstellungsformen aufwies. Zu Beginn (Wei-Dynastien) zeigten



die Darstellungen Merkmale, die den in dieser Region traditionellen Götterbildern entsprachen: breite Stirn, scharfer Nasen-

rücken und kleiner lächelnder Mund. Die den Kopf umgebende Aureole läuft nach oben spitz zu und erinnert an die Form eines Blattes. Oft wurden, nach indischem Vorbild, Schreine und Gedenkstätten in Höhlen angelegt. Bildnisse waren dabei meist in Form von Flachreliefs aus dem Fels gearbeitet, selten auch als Hochreliefs. Zu den bekanntesten Zeugnissen dieses Stils gehören die Skulpturen in den Longmen-Grotten (ab dem 5. Jh., Nördliche Wei; nahe Luoyang, Provinz Henan). Bis zum 6. Jahrhundert wurde auch eine Vielzahl von Skulpturen aus Ton angefertigt, danach vermehrt kleine, aus Bronze gegossene Abbilder, die auch ins benachbarte Korea gelangten.

Adresse: